

Hotel,
musik,
[408]
dorff.
ln.
November,
[413]
inlabel
stphal.
her
r
n
f
ng
Neu!
und Körper
Fort dabei
unfähig
nur durch
[333]
ff,
Tr. I.
alter
dnung
7,
ichsrath.
Vfg.
des Kon-
ich Geleit
iten und
zu Beob-
enschaft
als eine,
den aus
ten Kon-
ion gelte
ern Ver-
it dieses
[389]
ur An-
Heuser)
ensburg.
11.
1. November
-130ff
ber, Dänisch
Nr. 225-230
her und
idiger Me
ändiger An
und Span
brische zu
145-150, 200
-170, 200
180-195, 200
210-215, 200
Nr. 185-190
nische u.
50-166
0-192,
t. 210-230
1-142 an
pr. D
pr. D
Nr. 54 1/2
a Nr. 8.
November

Die „Stormarnsche Zeitung“
erscheint wöchentlich 3mal, Sonntags, Mittwochs
und Freitags, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Son-
tagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich
1 M. 50 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten
1 M. 75 Pf.



Inserate
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung
finden, werden mit 10 Pf. für die 4gespaltene Petit-
zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-
maliger Wiederholung Rabatt.
Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn
Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

N^o 433 Ahrensburg, Mittwoch, den 16. November 1881 4. Jahrgang

Schleswig-Holstein.

Ahrensburg, 14. November. Der Kampsgenossen-Verein von 1848-51 hatte gestern im „Lindenhof“ einen Ball arrangirt. Der Saal war mit Fahnen und Emblemen festlich decorirt. Die Figur eines Soldaten in der Uniform der ehemaligen schleswig-holsteinischen Armee mit Helm und Säbel rief wohl in manchem der Anwesenden allerlei Erinnerungen wach, nicht weniger geschah dies durch eine Anzahl blau-weiß-rother Schilder, welche Ort und Datum der verschiedenen Gefechte trugen, in denen s. Z. die Söhne Schleswig-Holsteins gegen Dänemark gestanden hatten. Um 11 Uhr wies der Zugführer des Vereins, Herr Moses, in kurzen Worten auf die bewegte Zeit hin, welche unser engeres Vaterland vor 33 Jahren durchlebte; gedachte auch der Thaten der jüngeren Kameraden von 1870-71 und schloß mit einem Hoch auf beide Vereine. Herr zum Felde dankte im Namen der Kampsgenossen von 1870-71 und brachte den 48gern ein Hoch. Herrn A. Wall's Worte galten dem Ruhme des engeren Vaterlandes. — Später, gegen 1 Uhr gedachte Herr Denkel des Tages von Eckernförde (5. April 1849), der Eroberung der dänischen Kriegsschiffe „Christian VIII.“ und „Gefion“, des tapferen Hauptmannes Jungmann und des Unteroffiziers Preußer. — Zu ungetrübter Heiterkeit verlief der Ball und endete erst in früher Morgenstunde.

Ahrensburg, 14. November. Am Schullehrer-Seminar zu Segeberg haben die Seminar-Entlassungs-Prüfung folgende aus dem Kreise Stormarn stammende Seminaristen bestanden: J. H. F. Bornhöft: Heilschop, K. F. Gerken: Mönkenbrook, A. F. Käselau-

Mümpel, J. K. H. Spiering-Kl.-Barnitz und H. W. Thegen-Süblen.

— Der am 7. d. Mts. in süd westlicher Richtung von hier aus bemerkte Feuerschein rührte von einem Brande im grünen Jäger her, wofelbst das Wohnhaus nebst Tanzsalon des Gastwirths Meier ein Raub der Flammen wurden.

— Bedroht Jemand einen Anderen, um ihn zu einer Handlung zc. zu nöthigen, mit einer Beleidigung, welche im Falle ihrer Verwirklichung wegen Wahrnehmung berechtigter Interessen Seitens des Beleidigers straflos sein würde, so ist er, nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, I. Straffenats, vom 19. September d. J., auch nicht in Folge der Bedrohung mit einer derartigen Beleidigung wegen Nöthigung zu bestrafen.

— Die Bestimmung des § 348 des Strafgesetzbuches, wonach ein Beamter, welcher, zur Aufnahme öffentlicher Urkunden befugt, innerhalb seiner Zuständigkeit vorsätzlich eine rechtlich erhebliche Thatsache falsch beurkundet, mit Gefängniß nicht unter einem Monat bestraft wird, findet nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Straffenats, vom 20. September d. J. auch dann Anwendung, wenn der Beamte sich nicht nur der Fälschung, sondern auch der Rechtshebellichkeit der Fälschung bei der That bewußt gewesen.

Altona, 12. November. Auf Grund des kleinen Belagerungszustandes sind hier neuerdings 6 Ausweisungsmandate erlassen worden, und zwar gegen die Sozialdemokraten Tischler Kühl, sowie gegen die Zigarrenmacher Stade, Jans und Kufs, ferner gegen den Schuhmacher Feinz und Korbmacher Ros. Sämmtlichen Ausgewiesenen ist aufgegeben worden, das Gebiet des kleinen Belagerungszustandes inner-

halb dreier Tage, vom gestrigen Tage an gerechnet, zu verlassen.

— Der von Kiel nach Altona fahrende Güterzug entgleiste am Sonntag zwischen Binneberg und Tornesch, wobei ein mit Heu beladener Waggon umstürzte. Der später hier eintreffende Personenzug erhielt dadurch einen einstündigen Anfehalt. Glücklicherweise hat kein weiterer Unfall stattgefunden.

Neumünster, 13. November. Zum Pastor für den westlichen Pfarbezirk Kaltenkirchen ist am Sonntag den 13. November Pastor adj. Mau in Trittau mit 89 Stimmen gewählt. Pastor adj. Both in Preetz erhielt 13, Pastor adj. Bergens in Wisworth 3 Stimmen.

Rendsburg, 12. November. Bei der gestrigen Wahl eines Bürgermeisters fand eine sehr rege Theilnehmung statt. Von 1956 Wahlberechtigten haben 510 ihre Stimmen abgegeben. Davon fielen auf Stadtrath Kraas in Riegnitz 367 Stimmen, Senator und Polizeidirektor Rod in Hildesheim 140 Stimmen und auf Bürgermeister Hertel in Salzungen drei Stimmen. Der erwählte Bürgermeister, erst 34 Jahre alt, ist kein akademisch Gebildeter, sondern ein s. g. Subaltern, der nach den vorgelegten Zeugnissen und den privatim eingezogenen Erkundigungen ein außerordentlich tüchtiger Beamter sein soll. Hierin liegt es, daß er seinen juristisch gebildeten Konkurrenten vorgezogen wurde.

Kiel, 11. November. Die gedeckte Korvette „Vineta“, welche längeren Aufenthalt in Elzejstow hatte, hat jetzt wiederum ihre Heimreise verzögern müssen und ist in Lissabon eingelaufen, da abermals unter der Mannschaft die Ruhr ausgebrochen ist. Das Schiff sollte bereits im September wieder hier einlaufen.

Von der Eider, 13. November. In der letzten Zeit ist in hiesiger Nähe die Anzahl der vorkommenden Brandschäden eine außergewöhnlich große. Drei größere landwirthschaftliche Gewese, resp. Besitzungen der Vollmachten Postel in Hemme und Pfahler und Jakobsen im Karolinenkoog, sowie das in der Ortschaft Groven-Resserreich belegene Schulhaus sind kurz nacheinander in Mische gelegt. Leider ist dabei wiederum nicht bloß reichhaltiges Mobiliar, sondern auch viel lebendige Habe verloren gegangen. So u. A. in der Nacht von vorgestern auf gestern bei dem Braude des Jakobsen'schen Hofes, wobei der ganze Viehstapel, reichlich 30 Köpfe zählend, umkam. Die Vermuthung, daß Brandstiftungen vorliegen, ist allgemein und darum auch die Besorgniß mancher Bewohner der Umgegend recht groß.

Flensburg, 12. November. Im Krusjauer Gehölz ist die Leiche eines Mannes aufgefunden worden, und zwar waren Kopf und Rumpf von einander getrennt. Da der Verdacht eines Verbrechens vorlag, begab sich Herr Staatsanwalt Prahl in Begleitung der Herren Dr. Byffikus Band, Amtsgerichtsrath Peterjen und Gerichtsschreiber Hansen an Ort und Stelle, um den Thatbestand zu konstatiren. Wie wir hören, scheint ein Selbstmord vorzuliegen; wahrscheinlich hat die Leiche des bisher Unbekannten längere Zeit an einem Baum gehangen und ist dann heruntergefallen.

— 14. November. Definitives Wahleresultat: Franke (nationalliberal) erhielt 5539 St., Johansen (Däne) 6409 Stimmen.

Kleine Mittheilungen. Zu dem Hamburger Derby im Jahre 1883 wurden die Anmeldungen am 31. v. M. mit 104 Unterschriften geschlossen. Es ist dies die größte

Der Dreibirkenhof.

Roman von August Butscher.
Nachdruck verboten.
(Fortsetzung).

Frau von Bern lächelte scherzhaft über die Worte des Schultheißen.
„Ich werde Ihnen schon leichter machen.“
Sagte sie dann, „weil erst die Waldangelegenheit vollends im Reinen ist.“
„Wenn sie's nur erst wäre,“ fiel schnell der Schultheiß ein.
„Ich bin begierig, wer den Sieg davontragen wird,“ bemerkte Frau von Bern und sah sich nach einem Stuhle um.
Thomas Bitterle stand schon längst hinter ihr und ihren Begleitern mit drei Stühlen und verneigte sich mit verbindlichem Lächeln.
„Ah, der Herr Präsident!“ sagte sie fröhlich und nahm mit Brinkmann und dem Konzertmeister Platz.
Wieder verneigte sich schmunzelnd der Gelehrte und verbarg die Schäden seiner gesprengten Nase geschickt durch eine kühne Seitenwendung, bei der er aber an die Nabhaube Marthas anstieß, die sie dann zornig wieder aufrechtsetzte.

Kaum hatten die Höhlenhofer das Wort Wald gehört, als sie langsam näher rückten, während der Zitronensepp schüchtern aus der Ferne nach derjenigen schaute, die er so tief gekränkt hatte.

Frau von Bern bemerkte das Manöver wohl und lenkte das Gespräch auf einen andern Gegenstand.

„Was sagst Du, Eva, zu einem Vorschlag, den ich Dir machen will?“ begann sie. „Ich verreise auf vier Wochen in Begleitung der beiden Herren hier und des Herrn Hofer, der sich uns anschließt, um auch in andern Städten einige Male aufzutreten. Meine Jose begleitet mich, und ich müßte nun mein Haus allein stehen lassen, da ich keine vertraute Person kenne. Wenn Du nun auf so lange meine kleine Wirthschaft führen würdest, wäre mir dies recht angenehm.“
„Du hättest allerdings mehr Zerstreung hier als draußen auf dem Dreibirkenhofe,“ schaltete Brinkmann ein.
„Gewiß,“ pflichtete der Konzertmeister bei, der beständig seine Brille putzte.
In Was Kopfe ging es wirr durcheinander. Also er ging hinaus in die Welt!
Noch bevor sie zu einer Antwort kam, ergriff schon der Schultheiß das Wort.
„Gnädige Frau, sagte er in seiner kurzen

Weise — „es mag wohlgemeint sein von Ihnen, aber ich finde keinen Geschmack daran, die Eva in die Stadt zu lassen. Sie ist mir so lieb geworden, daß ich sie jetzt nicht fortlassen kann. Und sie hat jetzt Geld, es hängt zwar noch an einer Bedingung, aber auch wenn das fallirt — doch das geht Niemand was an — bekommt sie von mir, was sie braucht, wir haben's, wir können's geben, Gott Lob! Es kann nichts daraus werden.“
„Da sag' ich gerad' wie der Vater,“ fiel Friedel ins Gespräch, und Johannes setzte schnell bei:
„Ich für meinen Theil seh' nicht ein, warum die Eva, nicht in die Stadt soll.“
Frau von Bern wandte sich nun an Eva mit den Worten:
„Eigentlich liegt die Entscheidung in Deiner Hand, und ich möchte also aus Deinem Munde die Antwort hören.“
Eva sah noch einmal nach dem Zitronensepp hinüber, der durchs Fenster in die graue Nacht hinausstarrte, als ob er schon von seiner Reise träume. Sie sagte dann — und ihr Ton klang bitter:
„Ich danke Ihnen, ich bleibe vorerst bei meinem Vetter auf dem Dreibirkenhof.“
„Das lob' ich mir, Bligmadel, Du hast was von meinem Blut!“ rief der Schultheiß

rücksichtslos, während Friedel klirrend sein Glas an das ihre stieß, daß es zerprang.

Frau von Bern hatte sich rasch und ohne Gruß erhoben und rauschte stolz auf den Zitronensepp zu, mit welchem sie einige Worte wechselte.

Dann trat sie an den Tisch der Höhlenhofer und sagte, laut genug für das Ohr des Schultheißen und seiner Tischgenossen:

„Mein lieber Höhlenhofbauer, kommen Sie heute über vier Wochen nach meiner Rückkunft in meine Wohnung. Wir werden dann die Gelegenheit mit dem Waldkauf engültig ins Reine bringen. Ich denke,“ sagte sie noch lauter hinzu, „daß Sie keine Konkurrenten mehr zu fürchten brauchen.“

Und wieder auf den Zitronensepp zuschreitend, verließ sie mit ihm den Saal. Aber einen wehmüthigen Blick sandte er noch auf Eva.

Der Höhlenhofbauer lachte vergnügt und höhnisch, während die Männer vom Birkenhof vor Aerger verstummten. Unterdessen hatte der Tanz seinen Fortgang genommen, und lustig erklang die Musik, unbekümmert um die grollenden Herzen, in denen die fröhlichen Weisen wie Mistklänge widerhallten.

Kurz verabschiedete sich der Lehrer; die schroffe Abweisung des Antrages der Frau von Bern hatte ihn etwas unangenehm berührt.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C M B.I.G.

[2]

Zahl von Pferden, welche in Deutschland jemals zu einem Rennen angemeldet worden ist. Durch die Zahlung von 100 Mark als erstes Neugeld für jedes Pferd erhöht sich der 20,000 Mark betragende Derbypreis um 10,400 Mark. — Am 25. d. Mts. feiern der hochgeachtete Forstmeister Kiene und Frau in Segeberg das seltene Fest der Diamanthochzeit. Das trotz des hohen Alters noch recht rüstige Ehepaar (Herr Kiene ist 89, seine Frau 87 Jahre) ist in weiten Gegenden unseres Heimatlandes bekannt. — Zu der neulichen Mitteilung, daß ein Hofbesitzer in Silzen bei Hohenvesedt wegen Mordes eines Dienstmädchens inhaftiert sei, wird ferner berichtet, daß auch der denunzirende Schäfer nebst einem Dienstmädchen des Hofbesitzers wegen Mitwisserschaft eingezogen sind. — In der Nacht vom 9. zum 10. d. M. ist von böbischer Hand im Stalle des Gastwirths Schäß auf dem kleinen Kuhberg in Kiel ein zwei dortigen Schlächtern gehörendes Pferd erschossen worden. — Der Privatdozent an der Universität in Kiel und Assistent am physikalischen Institut Dr. phil. Leonhard Weber hat einen Ruf als außerordentlicher Professor der Physik an der Universität Breslau erhalten und angenommen. — Der Versandt von Kartoffeln von Schleswig-Holstein und Mecklenburg nach England nimmt zur Zeit wieder bedeutenden Umfang an. Die Preise sind, bei der guten Ernte dieser Frucht in Norddeutschland, natürlich erheblich geringer als in früheren Jahren. — Die durch die Sturmfluth am 12. Oktober auf der Hallig Gröbe verursachten Schäden betragen nach jetzt abgeschlossener Schätzung über 25,000 Mk. Die dortigen Bewohner sind dadurch so schwer betroffen, daß miltbthätige Gaben sehr erwünscht sind. — Am 20. d. M. feiert Herr Schmarje sein 25jähriges Amtsjubiläum als Lehrer im Friedrichskoog und dieses auch zugleich das Jubiläum der Einrichtung der Schule im Friedrichskoog. Es wird von der Kommüne eine rege Theilnahme an diesem Feste erwartet. Von Seiten seiner Kollegen wird dieselbe nicht fehlen.

Hamburg.

Eine schreckliche Katastrophe, die lebhaft an den bekannten traurigen Vorfall in der Weststraße erinnert, verfezte am Sonnabend Morgen die Bewohner des Bäckerbreitenganges und der angrenzenden Straßen in Angst und Schrecken. Etwa gegen 8 Uhr vernahm man einen donnerähnlichen Knall; gleichzeitig stürzte das Haus Nr. 71 im Bäckerbreitengang bis auf den Dachstuhl fast vollständig zusammen. Ebenfalls wurden die nebenaanliegenden Gebäude, hauptsächlich Nr. 68, 69 und 70 stark demolirt. Die Ursache dieser schrecklichen Verwüstung war eine Explosion. Als nämlich der

Er sah am besten mit seinem beobachtenden Auge, daß sich Alles mehr und mehr verschob, weil keine Hand stark genug war, die Knoten zu lösen und den rechten zu schlingen. Eva reichte er aber gültig die Hand und sagte mit der ihm eigenen erquickenden Freundlichkeit: „Behüt' Dich Gott, bis ich wiederkehre, und hoffe auf Dein Glück, denn es muß Dir werden.“

Dann ging er mit dem Konzertmeister. Eva vermochte kaum die Thränen zurückzuhalten, sie kämpfte einen harten Kampf mit ihrer stillen, reinen Herzensneigung, die sie verschmäht glaubte für immer. Daß er gegangen ohne Abschied, wie schmerzlich!

„Es ist Alles aus,“ flüsterte sie und legte ihren Kopf stillweinend an Marthas Schulter, die sich wieder so alt, so krank und elend fühlte, wie am Sterbebette der blonden Birkenmarie.

Der Tanz war fast zu Ende. Nur wenige Paare drehten sich noch im Kreise, und die herabgebrannten Talgkerzen warfen ein fahles Licht in den mit Staub erfüllten Raum.

Friedel war mit dem Wiener hinuntergegangen, um dem Knecht beim Anschirren der Pferde behülflich zu sein. Der stark angetrunkene Höhlenlenz taumelte auf einmal auf Eva zu, faßte sie am Arme und lallte neben seiner Pfeifenpitze die Worte hervor:

Kommis des im Parterre gelegenen Konsumvereins (Inhaber Weber) namens Degering, aus Celle, gegen 7 Uhr Morgens ins Geschäftslotal trat, verspürte er einen starken Gasgeruch und meldete dies nach einiger Zeit bei der nächsten Feuerwache an. Vermuthlich hat jedoch Degering, als er in den Laden zurückgekehrt war, gewagt, ein Licht anzuzünden, denn man fand unter den Trümmern verrostete Holzgegenstände vor; allerdings muß das entzündene Feuer durch die herabstürzenden Balken und den Schutt sofort erstickt worden sein. Es wurden die Züge 2, 3 und 4 der Feuerwehr requirirt, deren Mannschaft sich sofort an das Aufräumen des Schuttes machte. Der Kommis Degering, wurde von der Gewalt der Explosion, welche ungewißhaft durch die Gasuhr erfolgt ist, auf die Straße geschleudert; er war an verschiedenen Körpertheilen so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Als Leiche wurde unter den Trümmern hervorgeholt die 25jährige Antonia Hofeditz, deren Eltern im Speckgang wohnen; in schwer verletztem Zustande zog man den 10jährigen Knaben Greck, Sohn eines Sattlers, und den 12jährigen Knaben Jonni Dreyer, dessen Eltern auf den Kohlhöfen wohnhaft sind, aus den Trümmern hervor. Die beiden letztgenannten Kinder befanden sich zur Zeit der schrecklichen Katastrophe im Laden, um Einkäufe zu machen. Endlich wurde noch der Bäckerknecht Westphal, in Kondition Kohlhöfen Nr. 38, schwer verwundet. Durch den furchtbaren Knall, welchen die Explosion verursachte, erschreckt und vermuthlich in dem Glauben, das Haus stürze zusammen, sprang eine im dem schräg gegenüberliegenden Hause Nr. 15, zweite Etage wohnende Frau Bremer aus dem Fenster und erlitt durch den Sturz auf das Straßensplaster einen Beinbruch. Die Verwüstung, welche die Explosion angerichtet hat, ist eine wahrhaft entsetzliche. Außer den bereits genannten Häusern sind die dem Dragonerhall zu gelegenen Häuser 72, 73, 75 und 76, sowie von dem gegenüberliegenden Hause Nr. 24 bis zur Neustraße sämmtlich mehr oder minder stark beschädigt. Neu aufgeführte Mauern sind durch den Luftdruck demolirt und selbst in dem vom Bäckerbreitengang nach der Neust. Neustraße führenden Hof sind viele Häuser, wenn auch nicht sehr erheblich, beschädigt worden. In fast sämmtlichen Häusern des Bäckerbreitenganges sind Thüren und Fenster aus ihren Angeln gehoben, Gypsdecken herabgestürzt und Fußböden ausgehoben. In der Wohnung eines Polizeiangehörigen, welcher gerade mit seiner Familie beim Kaffee saß, wurde der Tisch mit dem Morgenimbis umgeworfen und die Familie selbst von ihren Sichen geschleudert; ein Theil der Gypsdecke stürzte ein, wobei aber glücklicherweise Niemand verletzt wurde. Selbst Häuser der Neustädter

„Komm, Eva, wir machen noch einen Kehraus mit einander. Die Birkenhofer werden wohl nimmer viel von Dir wissen wollen, denn Du bist schuldig, daß sie den Wald verspielt haben. Komm! Du nur zu uns auf den Höhlenhof, aber vorher noch den Kehraus!“ — Und er wollte sie vom Stuble fortziehen.

Der alte Höhlenhofer lachte unbändig, aber nicht lange, denn Johannes ergriff sein volles Weinglas und schleuderte es dem Trunkenen an den Kopf, daß Wein und Blut vermischt an seinen Schläfen herabrannen und die Scherben auf dem Boden klirrten.

„Ho, ho,“ heulte der Höhlenlenz und stürzte sich auf seinen Gegner, der ihn festen Fußes erwartete. Bevor sie aber auseinanderprallten, stellte sich ihnen die Höhlengundel mit zornig blickenden Augen in den Weg und rief:

„Schäm' Dich, Lenz, in die Seel' hinein und Du, Johannes, gib Fried'! Was werden die Stadtleut' über Euch denken, wenn Ihr wie Wilde aufeinandergeht! Bleib', jag' ich Dir, Lenz, und Du, Johannes, wirst mir's einmal danken, daß ich zwischen Euch gestanden bin.“ Sie riß ihren Bruder zurück und führte ihn zur Thür.

Die beiden Hofbauern hatten sich ebenfalls erhoben und schienen unschlüssig, ob sie nicht auch aufeinander stürzen sollten, aber Eva hatte

Neustraße sind von der Explosion nicht ganz verschont geblieben. Trümmerhaufen und zerbrochene Fenster Scheiben lagen in Massen von einem Ende des Bäckerbreitenganges bis zum andern. Das Dach des zusammengebrannten Hauses Nr. 71 wurde sofort abgestützt. Eine genaue Feststellung über die Entstehungsurache der Katastrophe war bis zur Stunde nicht möglich, da die schwer verletzten und verstümmelten Zeugen des grauenvollen Vorganges begreiflicher Weise nicht vernehmungsfähig waren. Die Leiche der verstorbenen kleinen Hofeditz wurde später den beklagenswerthen Eltern überbracht. Der Bäckergefelle Friedr. Billert aus Lahr wurde, als er in dem Augenblick der Katastrophe durch den Bäckerbreitengang ging, eine Strecke weit fortgeschleudert. Dabei wurde ihm eine Schädelhälfte vollständig abgerissen, so daß das Gehirn bloßlag. Man beförderte den Unglücklichen nach dem Kurhaufe, wo er bald darauf seinen Geist ausgab. Schwer und leicht verletzt sind außer den bereits genannten noch zahlreiche andere Personen, von denen man in der ersten Aufregung der Behörde keine Meldung gemacht hatte.

[Ablehnung eines Mandats.] Der im 2. hiesigen Wahlkreis zum Reichstagsabgeordneten erwählte Herr Diez, hat, wie verlautet, die Annahme des Mandats verweigert. Ueber die Gründe, welche den Herrn zu dem Rücktritt veranlaßt haben, verlautet noch nichts Bestimmtes.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. November. Wie es heißt, gedenkt der Kaiser, falls es der Gesundheitszustand des hohen Herrn gestattet, persönlich den Reichstag zu eröffnen, wie es bei den ersten Sessionen neuer Legislaturperioden auch früher üblich war.

Die Motive zu der Etatsforderung von 85,000 Mk. für den deutschen Volkswirtschaftsrath bejagen, „derselbe soll lediglich die Aufgabe haben, für den Kaiser, den Bundesrath und den Reichstag einen technischen Beirath in wirtschaftlichen Fragen zu bilden, es soll ihm weder eine gesetzliche Mitwirkung beim Erlaß von Gesetzen oder Verordnungen zustehen, noch soll die Reichsregierung an die Beschlüsse desselben irgendwie gebunden sein.“

Aus Warzin erfährt die in Stolp erscheinende „Zeitung für Hinterpommern“, „daß das Befinden des Fürsten Bismarck im Laufe des Sommers und Herbstes manches zu wünschigen übrig gelassen und sich auch in neuerer Zeit nicht nach Wunsch gestaltet hat. Der Reichskanzler soll auch während seines diesjährigen Aufenthalts in Warzin von neuralgischen Schmerzen wiederholt heimgesucht worden sein, die auch in diesem Augenblicke lei-

ihres Veters Hals umflammert und rief weinend:

„D führt mich fort oder ich sterbe!“

Der Schultheiß schleuderte dem Höhlenhofer einen wüthennden Blick zu und führte Eva die Stiegen hinunter. Johannes und Martha folgten, und den Schluß machte der Höhlenhofbauer, Vermuthungen in sich hineinmurmelnd.

Zehn Minuten später raffelten die zwei Fuhrwerke wieder im Bettlaufe der Heimath zu. Diesmal bekamen die Höhlenhofer den Vorsprung, und noch lange hörte man das heulende „Ho, ho!“ ihres Rosselenters gleich dem Eulenkruß der wilden Jagd.

8. Ein Sieb in den Knoten.

Und wieder war es Maienzeit. Die Bäume waren Blütensträußen ähnlich, und die Blumenbeete glühten Teppichen mit bunten Stickerien. Alle die gesiederten Säger waren zurückgekehrt aus dem fernen Süden, und fröhlich piffen am Bachweiser die Staare, und über die weiten Wiesen schritten die schwarzweißen Störche. Die Laube am Dreibirkenhofe begrünte sich fröhlich und kispelte Frühlingzweigen in die braungetäfelte Stube, die immer so winterlich düster war.

Und wieder war es ein Abend in der

neswegs als gänzlich beseitigt angesehen werden können.“

Gegen den Abgeordneten v. Bunsen ist wegen einer in Hirschberg gehaltenen Rede, in welcher er den Ausspruch des Reichskanzlers über liberale und diktatorische Regierung kritisierte, vom Fürsten Bismarck Klage wegen Beleidigung erhoben worden. Aus demselben Anlaß war gegen den Redakteur des „Niederschlesischen Anzeigers“ in Glogau, welcher die Rede abgedruckt hatte, eine Klage eingeleitet worden. Vor einigen Tagen hat nunmehr, wie dem „Verl. Tagebl.“ gemeldet wird, die Verhandlung gegen den Redakteur vor der Strafkammer in Glogau stattgefunden, als deren Resultat Freisprechung zu verzeichnen ist.

Der Kaiser ist von seiner neulichen Judisposition völlig hergestellt, nimmt alle Vorträge entgegen und hat überhaupt in den Regierungsgeschäften keine Unterbrechung eintreten lassen. Ungemein bekümmert ist der Kaiser über die Erkrankung des Großherzogs von Baden, über deren Verlauf leider die Nachrichten immer noch besorgnißerregend lauten.

Der Reichskanzler ist heute Abend um 6 Uhr hier eingetroffen.

Stuhm, 11. November. Bei der hier stattgehabten Stichwahl wurde der Wirt. Geh. Rath Hobrecht (liberal) gewählt.

Schweidnitz, 11. November. Bis jetzt sind für v. Kulmiz (kons.) 8702, für Simon (Zentr.) 5953 Stimmen gezählt; die Wahl des Ersteren gilt als gesichert.

Berlin, 12. November. IV. Berliner Wahlkreis. Träger ist mit 19,030 Stimmen gewählt. Bebel (Sozialdem.) erhielt 18,979 Stimmen. — VI. Berliner Wahlkreis. Klöß (Fortfchr.) ist mit 17,946 Stimmen gewählt. Hafenclever (Sozialdemokrat) erhielt 17,377 Stimmen.

Minden, 12. November. Stöcker ist mit 2000 Stimmen Majorität gewählt.

Bromberg, 12. November. Bei der gestrigen Stichwahl siegte Hempel (Fortfchr.) mit großer Majorität über v. Schenk (kons.)

Löbau, 12. November. Bei der Stichwahl wurde Graf Dohna (kons.) gewählt.

Bremen, 12. November. Der Navigationslehrer Rathke in Perow berichtet unterm 11. d.: Von der deutschen Tjalk „Hülfe Rath“, Kapitän de Bries, welche, mit Stückgütern von Bremen nach Danzig bestimmt, auf Darfereet gestrandet war, sind heute 3 Personen durch das Rettungsboot „Graf Behr Regendant“ der Station Perow gerettet worden. Starke Wellenbrühe mit Nebel. Das Boot war 5 Stunden unterwegs.

Berlin, 13. November. Se. Majestät der Kaiser hat heute trotz der sehr ungünstigen Witterung eine Ausfahrt unternommen. Der Vortrag des Reichskanzlers bei Sr. Majestät, welcher ursprünglich für 1 Uhr Mittags be-

Maizenzeit. Aber es gab kein Paar mehr, das sich zusammengefunden hätte zum vertraulichen Gespräch. Alles schien geschieden in Misträumen und Haß. Die beiden Brüder fanden sich ohnehin nie mehr zusammen, und auch den Vater nieden sie gegenseitig, weil dieser entschlossen war, dem Dornenleben auf die eine oder die andere Art ein Ende zu machen. Aber wie? Das war das Nadelsticken, auf das er jeden Abend sein Haupt niederlegte.

Selbst Martha und Eva waren nicht mehr so innig vertraut wie früher; das arme Mädchen begann ihr stilles Grämen in sich zu verschließen. Sie begann die große und traunige Kunst des Entfagens zu lernen, sie, die noch ein halbes Kind schien mit ihren treuen Augen und der jungfräulichen Haltung. Heute saß sie auf der weißen Bank unter den drei Birken, die mit den langstieligen Blättern einander zwisperten und wohl von der Birkenmarie erzählt, die so oft da unten geseffen hatte um Ausschau zu halten nach der Goldtrobdel am Hüte des Zitronenseppes.

Eva hielt nicht Ausschau nach ihm; sie wußte wohl, daß er nicht kam, nicht kommen durfte und, was das Schlimmste war — nicht kommen wollte. Er war ja auf Reisen, schon vierzehn Tage, mit seinen Stadtfreunden und mit dem Lehrer, der, getreu dem Versprechen,



3

da ein Posten demselben durch die Lunge gegangen und im Rückgrad sitzen geblieben ist. Heute Nachmittag gegen 2 Uhr ist der Thäter in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert worden.

Folgendes ergötzliche Geschiehtchen ist dem „Zell. Anz.“ aus einer der Zelliner Schulen mitgeteilt worden. Auf die Frage des Lehrers nach der Lage von Mantua blieben die direkt Angeredeten die Auskunft schuldig. Einer der übrigen Schüler erbot sich aus freien Stücken zu derselben und gab nach erhaltener Erlaubnis die wahrhaft frappierende Antwort: „In Banden.“

Scheintod. Aus Dommritzsch bei Torgau wird folgender Fall von Scheintod gemeldet: Eine Frau von 32 Jahren verstarb plötzlich, wie man vermutet, in Folge eines Herzschlages. Da im Gesichte der Frau rothe Flecken bemerkt wurden, so zögerte man mit dem Begräbnis und bewahrte die für scheintodt Gehaltene in dem Leichenhause auf. Und in der That, am dritten Tage klopfte die Frau dem Todtengräber, welcher unmittelbar neben dem Leichenhause wohnte, und dieser fand die Todtgegläubte ziemlich munter und frisch vor. In ihre Wohnung gebracht, entfaltete die Frau leidlichen Appetit, konnte anfangs das Genossene nicht bei sich behalten, bald aber trat Besserung ein und die Frau befindet sich jetzt ganz wohl.

Aus den Trümmern eines in der Fifth Avenue in New-York eingestürzten Hauses sind neun Leichen herausgeschafft worden. Man erwartet kaum das Wiederaufkommen von einigen der verletzten Personen.

Die unglückliche Handschrift. Eine jung verheiratete Dame rühmte kürzlich gegen eine andere, wie hübsch ihr Mann schreibe. „D, Sie sollten nur mal kommen und sich seine Liebesbriefe ansehen.“ — „Ja, ich weiß,“ lautete die kalte Antwort, „ich habe ein ganzes Bündel davon zu Hause in meinem Schreibstisch.“

Der Redakteur des Berliner „Börsen-Kourier“, S. Fraenkel wurde am Sonnabend wegen Gotteslästerung, begangen durch einen in Nr. 393 des B. B. K. abgedruckten Artikel, welcher Gambetta mit Christus vergleicht, zu 14tägiger Gefängnisstrafe verurtheilt.

Der Humor des Telephons treibt oft seltsame Blüten. Ein bedeutender Banquier in Berlin, der mit dem neuen Apparat noch nicht allzusehr vertraut war, unterhielt sich kürzlich telephonisch mit einem Geschäftsfreund. Um am Schluß der rein merkantilen Unterhaltung noch einige Höflichkeiten hinzuzufügen, ruft der Banquier hinüber: „Man hat Sie ja schon seit einer Ewigkeit nicht gesehen. Was machen Sie denn?“ — „Ich war eine Zeit lang sehr krank,“ lautet die Antwort. — „So?“ entgegnete der Banquier. „Sie sehen aber schon wieder recht wohl aus.“ . . . Man kann sich denken, daß diese gedankenlose Höflichkeitsfloskel durch die Vermittelung des Telephons mit einem herzlichen Gelächter beantwortet wurde.

Es trennte sie bei Miramar am Strande Der Nymphen einst und Vaters Liebes Wort, Und doch, Gott Amor hielt der Liebte Hande, Bugfirt sie in Hagens sichern Port.

Während ich am Waldestrande Noch im Sonnenheine träumte, Kam ein großer Hund gesprungen, Schreckte mich mit lautem Wellen, Bis sein Herr, der Förster, nahte. „Sie gestatten, daß ein wenig „Ich in Ihrem Forste ruhe!“ Und es sprach der starke Neffe: „Meine Kraft und meine Büchse „Schützen friedlich jeden Wand'rer.“ — „Sie erlauben, wenn gehören „Dieses Waldes stolze Buchen?“ — „Meinem Herrn, dem Grafen Werner „Auf dem Gute Westerwalde.“ „Und wie weit ist's noch bis dahin?“ „Nur ein Stündchen bis zum Schlosse.“ Damit thut aus seiner Flasche Er mir den Bescheid und gehet. Bald stand ich nach kurzem Gange An der Pforte eines Parkes, Auf dem regungslosen Teiche Jagen stolze Schwäne Furchen, Zwischen alten Nieseneichen Ständen Pyramidentannen, Warf ein Nix in hohem Bogen Einen Wasserstrahl und plätschernd Tief das Wasser durch die Grotte, Und das Schloß lag auf dem Hügel, Fest gebaut für ewige Zeiten. (Schluß folgt).

Alexander II. die Käsebude in der Gartenstraße zu untersuchen hatte und nichts Verdächtiges fand, obwohl von dort aus eine der gefährlichsten Minen gelegt war, um den Kaiser beim Passiren der Gartenstraße in die Luft zu sprengen, steht bevor. Die Verhandlungen sollen unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt werden. Man erwartet im Publikum bei diesem Prozeß gravierende Enthüllungen über die in dem Petersburger Polizei-Departement vordem vorherrschend gewesenen Nachlässigkeiten.

Amerika.

Die Verhandlungen in dem Prozesse gegen den Mörder des Präsidenten Garfield, Guiteau, werden am 14. d. M. eröffnet und wahrscheinlich über 8 Tage in Anspruch nehmen.

Von nah und fern.

Das trauernde Elsaß. In einer gerichtlichen Verhandlung in Straßburg spielte ein spekulativer Bilderhändler eine Rolle, welcher sein hübschschönes Lebenmädchen als „Elsaß in Trauer“ photographiren ließ und damit glänzende Geschäfte machte. Leider verstarb der humoristische Staatsanwalt die ganze Wirkung, denn er wies in der öffentlichen Verhandlung nach, daß der Geliebte dieser „Elsaß in Trauer“ ein — preussischer Soldat sei. Alle Zuhörer, sogar die Franzosenfreunde, brachen in schallendes Gelächter aus.

Geschütz-Explosion. In Nowograd-Bolynsk erfolgte neulich in Folge unvorsichtigen Umgehens mit einem Geschütz beim Abführen einer Bombe plötzlich eine Explosion, durch die 3 Offiziere und 25 Soldaten der dort stationirten 5. Batterie der 11. Artillerie-Brigade schwer verletzt wurden. Durch dieselbe Explosion wurde ein Gebäude, in dem verschiedene Artillerie-Mensilien verwahrt sind, bis auf den Grund zerstört. Den Verunglückten wurde sofort ärztliche Hilfe zu Theil, auf die Genesung vieler von ihnen ist jedoch sehr wenig Hoffnung vorhanden. Das Aussehen der Verletzten war grauenerregend. Die einen hatten die Arme verloren, bei noch anderen erblickte man statt der Augen nur noch schwarze Höhlen.

Durch einen Wilddieb erschossen. Man meldet aus Eisenack, 7. November: Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr traf der Unterförster v. Minkwitz aus Wildenthal auf Abtheilung 33 des Luersberger Staatsforstreviers einen angeblich aus Böhmen gebürtigen und in Johannsgeorgenstadt wohnhaften Wildbieb auf dem Anstand. Nach Anrufung und Nennung des Namens desselben seitens des Unterförsters v. Minkwitz schoß der Wildbieb in Entfernung von 10 Schritten auf den Letzteren sein mit Posten und Schrot geladenes Gewehr berast ab, daß v. Minkwitz an der linken Hand und rechten Brust schwer verletzt wurde. Ärztliche Hilfe war zwar von mehreren Seiten schnell zur Hand, jedoch ist der Zustand des Unglücklichen nicht ohne Lebensgefahr.

tritt ab. Gambetta will nun statt mit routinirten, mit neuen Kräften arbeiten, welche sich zur Ausführung seiner Reformpläne gänzlich ihm unterordnen und nur „geschäftlich“ selbstständig bleiben sollen. Gambettas Organe mahnen zum Gebuld, die Situation schließe jede Uebereilung aus. Die jetzige Minister-Zusammensetzung wird wahrscheinlich den Rücktritt der Votschäfter in Berlin, Wien und Petersburg, Saint Vallier, Chanzy und Graf du Chatel (der bereits hier anlangte) bewirken.

Großbritannien.

In England herrscht gegenwärtig unter den Eisenbahnbediensteten eine lebhaftere Bewegung, welche sich eine gesetzliche Beschränkung der Arbeitszeit auf neun Stunden zum Ziele setzt. Auf der letzten Versammlung des Zentralauschusses des Vereins der Eisenbahnangestellten wurde beschlossen, die von der Konferenz in Manchester angeregte Forderung eines Tagelohnes von jedem Angestellten nunmehr durchzuführen, damit im Falle einer Arbeitseinstellung Fonds zur Unterstützung der Streikenden vorhanden sein möchten.

Die Arbeiter in den Staffordshire Töpfereien, welche vor vier Wochen eine Lohnerhöhung beantragten, werden zu streiken beginnen, da die Brodherren ihre Forderung abgelehnt haben. Jede Stadt in dem Distrikte wird hierdurch mehr oder weniger affizirt und einige tausend Arbeiter werden feiern, während andere Tausende die Arbeit in einigen Tagen einstellen müssen, falls der Strike andauert.

Die Hinrichtung Lesroys, des Mörders des Kentiers Gold, ist auf Dienstag, den 29. November anberaumt worden. Mr. T. D. Dutton, der von Lesroy mit seiner Bertheidigung beauftragte Anwalt, bereitet ein Gnadengesuch an den Minister des Innern vor, welches damit begründet werden soll, daß Lesroys Vater und Großvater im Irren starben, und sein Verbrechen geplant und ausgeführt wurde, während er sich im irrfinnigen Zustande befand.

Aus Anlaß der jüngsten Unruhen in Dublin sind beim Gerichte 267 Gesuche um Entschädigung wegen böswilliger Beschädigung von Eigenthum gestellt worden; die Forderungen übersteigen 3000 Pfd. Sterl. Das Gericht hat noch nicht darüber entschieden, sondern eine amtliche Abshägung angeordnet.

England.

Ein neuer Mihilistenprozeß wird in den nächsten Tagen in Petersburg seinen Anfang nehmen. Es werden 24 Personen, die der Verübung von Staatsverbrechen und der Mitschuld an der Katastrophe vom 13. März angeklagt sind, vor Gericht erscheinen. Weitere 16 Personen, auf welche sich die Untersuchung ebenfalls erstreckt, sind von der Anklage befreit worden. Auch der Prozeß gegen den General Mowinsky, welcher als Polizei-Techniker am Tage vor der Ermordung Kaisers

Miramar.

Ein Seebad - Idyll

aus der Feder **Poem - Buas.** Original der „Stormarnschen Zeitung“. (Nachdruck verboten).

(Fortsetzung). Auf dem Hausflur hör' ich's treten Wie ein regelrechter Jambus Leicht, schwer, leicht, schwer — das ist Hagen! Und es öffnet sich die Thüre: „Seh'n Sie mal, das nenn' ich höflich, „Mich einmal hier zu besuchen! „Schnell, Christine, hol' mal Frühstück „Und 'ne Flasche und zwei Gläser! „Denn ich weiß, hab' auch gewandert, „Auf der Hei' schmeckt Trunk und Speise. — „Seh'n Sie mal, wohn' ich nicht reizend. „Grade so wie Gott in Frankreich, „Born ein kleines Blumenzärtchen, „Hinten Kohl, Salat und Zwiebeln. „Wein und Pfirsich an Spalieren, „Alpenrosen in den Töpfen.“ — „Nun, wie geht es Ihrer Tochter?“ „Seh'n Sie mal,“ spricht Hagen schmunzelnd, „Schenke ihnen lieben Gatten, „s sind nun circa vierzehn Tage, „Einen hübschen, dicken Jungen. — „Ja, das sind Großvaterfreunden. — „Ja, Sie kennen doch auch Arthur „Schulze, meiner Tochter Gatten? — „Leider ist nur aus den Federn, —

15

„Denn das ist so feine Schwäche, — „Er wohl noch nicht aufgefunden.“ Und so plaudert Hagen weiter, Ahen dann Christines Frühstück, Tranken auch gerührt den kühlen Von den Hüdesheimer Bergen. Darauf zeigt er seine Werke, Seine vielen Manuskripte, Griff auf seinem Pianino Seine allerneueste Oper. Dann kommt Arthur auch zum Vorschein, In den Schlafrock noch gefüllt, Schmaucht aus langbequämler Pfeife Und hält in der Rechten eine Ungeheure Fliegenklappe, Bomit, um den Schlaf des Kleinen Durch die Fliegen nicht zu stören, Massenmorde er vollführt. Hagen führt' mich bis zur Pforte, Wo wir rührend Abschied nahmen; Zwar hält' er mich gern begleitet, Doch die Füße, seine Jamben, Hindern ihn an weitem Gange. Nunmehr schritt ich rüstig weiter, Bald durch Felber, bald durch Auen, Und am grünen Waldestraine Legt ich in das Gras mich nieder Und schrieb dort zum Andenken In mein Taschenbuch in Eile: T r o s t. Es ist im Leben doch so eingerichtet, Daß neben Dornen auch die Rosen steh'n, Und wer vom Ungemach die Freude sichtet, Der hat dann ein frappantes Wiederseh'n.

hlen war, sollte nunmehr um 4 Uhr Nachmittags stattfinden. Vorausgesetzt, daß sich der Kaiser wohl befindet, wird derselbe, seinem ursprünglichen Wunsch entsprechend, den Reichstag in Person eröffnen.
Berlin, 14. November. Der Vortrag des Reichskanzlers bei dem Kaiser währte gestern über eine Stunde. Der Reichskanzler soll sich in besonders guter Stimmung und in bestem Wohlsein befinden. Alle pessimistischen Nachrichten über die vom Fürsten Bismarck beschlossenen Schritte werden jetzt mit einem Male als völlig unberechtigte Vermuthungen bezeichnet und für mindestens übertrieben erklärt. Mit besonderem Eifer werden alle Angaben dementirt, welche irgendwie dem Reichskanzler die Absicht zutrauen, sich auf ein kontraktiv-kerikales Bündnis zu stützen.
Die Nachrichten über das Befinden des Großherzogs von Baden, welche am Hofe einkaufen sind, lauten entschieden günstiger und geben der Hoffnung auf volle Herstellung des Großherzogs Raum, obgleich die Gefahr noch keineswegs ganz beseitigt ist.
Schwerin, 14. November. Offizielles Resultat der Stichwahl im zweiten Wahlkreise: Pank (nat.-lib.) 9870 Stimmen, Bock (kons.) 7207 Stimmen.
Rostock, 14. November. Definitiv. Im 2. Medlb. Wahlkreis erhielt Heidemann 7631, Graf v. Schlieffen 6431 Stimmen.
Goslar, 14. November. Die Wahl Pilgrims (kons.) ist wahrscheinlich.
Dillenburg, 14. November. Thilenius (Sej.) ist mit 9257 Stimmen gegen Bach (Centr.) mit 2265 Stimmen gewählt.
Gameln, 14. November. Bei der Stichwahl erhielt Neben (nat.-lib.) 7559 und von Genthe (Welse) 7540 Stimmen.
Landau, 14. November. Petersen, Landgerichtspräsident in Kolmar (nat.-lib.), ist mit 11,020 Stimmen gewählt. Reiffel (Fortshr.) erhielt 10,245 Stimmen.
Frankreich. Paris, 14. November. Man versichert, Gambetta werde Grevy heute folgende Ministerliste vorlegen. Gambetta Präsident und Auserwähltes mit Spuller als Unterstaatssekretär, Balbel-Nouveau Inneres, Bert Unterrichts, Campenon Krieg, Allain Targé Finanzen, Raynal Arbeiten, Cochery Post, Nowier Handel, Holonien und Handelsmarine, Cazot Justiz, Boujeard Kriegsmarine, Deves Ackerbau und Kunst Künste und Gewerbe. Das „Journal officiel“ publizirt morgen die Ministerliste und Gambetta stellt es dem Parlamente vor.
Grevy acceptirte die Ministerliste, die Decrete werden voraussichtlich noch heute unterzeichnet.
Gambettas Kabinettsbildung begegnete in letzter Zeit noch erheblichen Hindernissen; Ferry, Freycinet und Leon Say lehnten den Einmarsch Marien gegeben, über ihm wachte gleich einem Vater.
Das bleiche, schöne Mädchen strickte mechanisch an einem weißen Strumpfe, und nichts war hörbar als das leise Klirren der Nadeln und das Gesäusel der Birkenblätter.
Unter dem Stubenfenster stand der Schultze mit finsterem Blicke und schaute hinaus in den glühenden Abend und hinauf zu den drei Birken, als ob er sie fragen wollte, wann sie wieder über frohen Menschen säuseln würden und ob wohl die jetzigen Bewohner je wieder fröhlich würden.
Vom Dorf herüber schritt Friedel, lässig die Hände auf die Schulter geworfen, die Pfeife im Munde. Er war im Felde herumgeschlendert und hatte darüber nachgegrübelt, wann der Dreibirkenhof wohl wieder eine Bäuerin haben werde. Ohne Eva schien ihm das Loos eines Hofbauern kaum begehrenswerth. Soweit freilich war er Bauer, daß ihm der große Besitz am Herzen lag und er ihn wohl vertheidigt haben würde bis zum letzten Athemholen. Er mußte den herrlichen Forst, der sich rechts von Blumenrain in großem Bogen um einen Theil der Höhlenhofer und Birkenhofer Markung schläng, vielleicht in kurzen Tagen im Besitz des Nachbarseindes sehen.
(Fortsetzung folgt).

